

Die österreichische Entwicklungszusammenarbeit auf der Anklagebank

von Monika Kalcsics

Produktion: ORF 2018, 53 Minuten

In den 65 Jahren ihres Bestehens soll sich die Entwicklungshilfe Österreichs zahlreicher Vergehen schuldig gemacht haben. Die Hauptanklagepunkte lauten: Vorspiegelung falscher Tatsachen. Die Entwicklungshilfe habe nicht zu einer gerechteren Weltordnung beigetragen, sondern sich als Feigenblatt für politische und wirtschaftliche Interessen missbrauchen lassen.

Zweitens: Wirkungslosigkeit. Die Entwicklungshilfe verspricht seit Jahrzehnten, die Armut und den Hunger auszurotten, ohne dafür den Nachweis zu erbringen. Als drittes wirft die Anklage den österreichischen Hilfsorganisationen vor, in ihrer Spendenwerbung Menschen in Afrika als hilflos, elend und passiv darzustellen und damit Stereotype und Rassismen zu fördern. Die Anklage fordert, die österreichische Entwicklungshilfe innerhalb von fünf Jahren einzustellen, um weiteren Schaden von der Menschheit abzuhalten.

In einer interaktiven Gerichtsverhandlung machen wir der österreichischen Entwicklungshilfe den Prozess. Mithilfe von Beweismaterial, Zeugenaussagen und einem Gutachter bringen wir Licht in den vielschichtigen Themenkomplex. Die Geschworenen sind die Hörerinnen und Hörer. Sie werden nach der Verhandlung ihr Urteil abgeben und über Schuldspruch oder Freispruch für die Entwicklungshilfe Österreichs entscheiden.

Richterin (Licht für die Welt): Johanna Mang

Ankläger (Konsulent, Universitätslektor): Friedbert Ottacher

Verteidiger (Horizont 3000): Thomas Vogel

Zeugen der Anklage (ehem. Geschäftsführerin von AG Globale Verantwortung), (Hilfsverein Baileke): Petra Navara, Eddy Esien

Zeugen der Verteidigung (Caritas), (Geschäftsführer Fairtrade): Helene Unterguggenberger, Hartwig Kirner

Gutachter (ÖFSE): Michael Obrovsky

Geschworene: Ö1 Hörerinnen und Hörer

Gerichtsreporterin (Ö1): Monika Kalcsics